

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 105.

Eltville, Dienstag, den 20. November 1917.

48. Jahrg.

Unaufhörliche starke Angriffe im Westen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frist für die Einzahlung der Steuern für das dritte Vierteljahr 1917 war am 16. ds. Mts. abgelaufen. Die noch in Rest Verbliebenen werden mit dem Hinweis darauf aufmerksam gemacht, daß, falls Zahlung nicht sofort erfolgt, die Beitreibung im Wege des Zwangsverfahrens erfolgen muß.

Eltville, den 16. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Frist für die Einzahlung:

a) Der ersten Rate Besitzsteuer,

b) Der ersten und zweiten Rate Kriegsteuer

ist abgelaufen. Die noch Rückständigen machen wir mit dem Hinweis darauf aufmerksam, daß das Zwangsverfahren durchgesetzt werden möchte, falls nicht umgehende Zahlung an die hiesige Steuerbehörde (Stadtkasse) bewirkt wird. Ganz besonders weisen wir darauf hin, daß mit den fälligen Teilbeiträgen a) bei der Besitzsteuer die Beträge, die auf Pfennige enden, auf volle 10 nach oben abgerundet werden müssen, und b) bei der Kriegsteuer, gleichzeitig die mit den Beträgen fällig werdenden 5% Zinsen ab 1. Juli ds. Js. bis zum Tage der Einzahlung mit einzufenden sind. Ueberweisungen von Kriegs- und Besitzsteuern können nur auf unser Konto 7227 bei der Nassauischen Landesbankstelle hier, bewirkt werden.

Eltville, den 16. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

An die Einrichtung der Pachtstufen für die von der Stadt in Nutzung genommenen Grundstücke wird hiermit erinnert, andernfalls die Beitreibung im Zwangsverfahren erfolgen wird.

Eltville, den 17. November 1917.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern blieb der Artilleriekampf in nützigen Grenzen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nachkampf zurückgeworfen und bunte Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Nordöstlich vom Dojran-See wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front.

Nördlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entzifferten Höhen.

Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Nov. 1917. (Antikl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering.

Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Aisne und Veslacre zu großer Stärke.

Beiden anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Budler schoss gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Fesselballone ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigem Gefirgskampf neue Erfolge.

In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Boden freitig zu machen.

Neu herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der überwältigenden Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, zöge sich wehrend, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Duero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erobert und der Feind in seinen stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen.

Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Piave schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italienisches Flüchtlingsland.

Gafel, 19. Nov. Nach der Schweizerischen Telegraphenagentur schwanken die Schätzungen über die Zahl

Am des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ist dieser Haß nicht ungerecht? Wohl ist unsere junge Stiehmutter sehr übermütig und vergnügungslustig; welche schöne, glückliche Frau aber wäre nicht dazu berechtigt? Wir dürfen sie doch deshalb nicht gleich in Licht und Sonn erlösen. Schwester, du bist sonst so wahrheitsliebend, so ohne Vorurteil, warum gönnst du diesem kindlich holden Wesen nicht seine Schönheit, seinen harmlosen Frohsinn, mit dem es alle erfreut?“

„Du meinst doch nicht im Ernst, meine Abneigung entspringe dem Neid? Oh, Ralf, kennst auch du mich nicht ganz?“ rief sie schmerzlich. „Nein, ich lasse mich nur nicht blenden wie ihr, weil eine schöne Hülle allein mich nicht zu bezaubern vermag. Unter dieser hübschen Lebenslust sehe ich Leichtfertigkeit, unter dieser naiven Kindlichkeit banale Oberflächlichkeit, unter ihrer Lebenswürdigkeit Kotletterie, unter der harmlosen Freude an Schmutz und Lärm unerträgliche Gefallsucht. Oh, Ralf, da ist wieder dein rasches Vertrauen, es wird sicherlich gedämpft werden; du wirst es einst erfahren, daß diese schöne, kindliche Frau nur eine häßliche Lüge ist.“

„Wenn ich mein schönes, unbegrenztes Vertrauen zur Menschheit verlieren müßte, um also lebend zu werden.“

dann möchte ich lieber in meiner Blindheit verharren,“ sagte er traurig, „und möge auch der Vater niemals so furchtbare Wahrheiten erfahren, wie sie dir ein bitterer Haß gezeigt.“

„Du möchtest lieber, daß eine Unwürdige im Hause deiner Ahnen herrschte und unser bisher rein gehaltenes Wappen besiedelte?“ flammte sie auf.

„Ulrike, von einer Schuld dürfen und wollen wir noch nicht reden. Wäre Melanie aber jemals einer ehrlosen Tat fähig, so möchte ich diese eher verhehlen, als die Ruhe meines Vaters stören.“

„Das ist eine falsche, ungesunde Humanität,“ zürnte sie. „Wo Sünde, da sei Strafe, so nur ist es gerecht.“

„Wohin verieren wir uns,“ rief er erschrocken. „Lassen wir doch die schöne, lustige Herrin von Rhoda und deinen sonderbaren Haß ruhen, was sollen wir uns durch sie diese letzte Stunde trüben. Ich möchte noch ein warmes Wort über den mir so sympathisch gewordenen Baron Gerlach bei dir einlegen.“

„Ach, er gehört zu ihr,“ murmelte sie widerstrebend. „Auch der Vater, du und ich leben mit ihr“, lachte er; „Schwester, ich habe nie geglaubt, daß du wie ein unverständiges Kind reden könntest.“

Sie erröte, dann sagte sie gelassen: „Und was hättest du zugunsten dieses schönen Kavalliers, der sich von aller Welt verziehen läßt, vorzubringen?“

„Daß er ein ebenso lebenswürdiger als kenntnisreicher Mann ist, mit dessen geradem, aufrichtigem Charakter du dich befreundet solltest. Ihr habt so manchen Zug gemeinsam und würdet gegenseitig Freude an näherem Verkehr finden.“

„Dieser weltgewandte, witzsprühende Lebemann und ich, die unbeholfene, redselige Einsiedlerin? Oh, Ralf, es ist Zeit, daß du dich in Welt- und Menschenkenntnis übst.“

„Spotte nur, ich glaube mich doch nicht in ihm zu irren. Du siehst nur den gewandten Salonhelden, den dienstfertigen Ritter und Unterhalter der Gräfin in ihm; ich hatte Gelegenheit, ihn anders kennen zu lernen. Von dem eiteln Löwen und arroganten Spötter habe ich im näheren freundschaftlichen Umgang nichts an ihm bemerkt. Er spricht mit viel Wärme von dir. Ramentlich bewundert er deine unerschrockene Wahrheitsliebe, die ihm selten in dem Formenzwang unserer Kreise vorgekommen sei. Aber er billigt nicht deine Selbstverspottung, die dich notwendig verbittern müsse. Ulrike, ich habe dich niemals häßlich gefunden, Gerlach tut es ebensowenig; denn wie er sehr richtig meint, wäre es doch hauptsächlich die geistige Befreiung, welche den Gesichtszügen den ansprechenden, bedeutsamen Ausdruck verleihe. Und über diesem wunderbaren geistigen Leben in deinem Gesicht vergähe man vollständig, daß dir, wie Millionen anderen Mädchen auch, etwa die vollendete Formenshönheit einer Venus mangle. Sieh, das freute mich von ihm und mühte ihm meine Zuneigung gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)

der italienischen Flüchtlinge zwischen ein und 2 Millionen. Unbeschreibliche Szenen ereigneten sich beispielsweise in Gremona, wo einige Tausend Menschen in einem jeder Beschreibung spottenden Zustande in Häusern untergebracht wurden, die kaum 300 Personen fassen. Ungezählte Tausende waren 200 Kilometer gewandert oder in Güterwagen erschöpft angelangt. Alles flüchtete zum Bahnhof, zu den Lagergruppen und auf die Güterzüge, die mit Gewalt zum Stehen gebracht wurden. Da gab es ein furchtbares Blutbad. Einige Offiziere hatten auf die Eindringlinge geschossen, während die Soldatenpartei für die Unglücklichen eingriffen und auf die Offiziere schossen. Der Oberbürgermeister, die Stadträte und die Polizisten von Gremona sind geflüchtet. Es herrscht daselbst völlige Anarchie.

Englische Vorbereitungen für die Fortsetzung der Offensive im Winter.

Genf, 19. November. „Echo de Paris“ meldet aus dem englischen Großen Hauptquartier, das Oberkommando solle Vorbereitungen treffen, um die Offensive im Winter an der Westfront auch im Winter über fortzusetzen. Zu einer endgültigen Niederwerfung des Feindes sei jedoch die jetzige artilleristische Überlegenheit der Alliierten nicht ausreichend.

Die Spionageaffäre.

Bern, 17. November. Der in der großen Spionageaffäre verhaftete Rühl, der im Gefängnis Selbstmord begangen hat, hat kurz vor seinem Tode eine schriftliche Aussage gemacht, die sich in den Händen des eidgenössischen Untersuchungsrichters befindet und jetzt von dem Genfer Blatt „Paris-Vendredi“ veröffentlicht wird. Sie wirft ein grelles Licht auf die Rolle der ganzen Spionagegesellschaft, an deren Spitze der schweizerische Wachmeister Rühl stand und deren Tätigkeit sich unmittelbar gegen die Schweiz richtete. Die Aussage lautet: „Der Untersuchungsrichter (Rühl) bestätigt, von Herrn Rühl, Wachmeister bei der Vieheinlauf-Kommission, den Auftrag erhalten zu haben, in Delberg eine Person ausfindig zu machen, um diesen einen Stabschef, der genaue Angaben über die Bewegung schweizerischer Truppen an der Nordfront und über die Kantonnements der einzelnen Korps machen könnte. Diese Person sollte mit dem französischen Militärattaché in Verbindung gebracht werden. Er (Rühl) hat erklärt, daß, sobald einmal die amerikanische Armee in Europa eingetroffen sei, man vom Bundesrat eine Durchzugsbewilligung der Truppen verlangen werde, damit der linke Flügel der deutschen Armee bei Basel umgangen werden könnte, selbst wenn man dabei die Schweizer Armee selbst angreifen müsse. Nach seinen Erfahrungen suchte die Gensette den schwächsten Punkt in der Verteidigung der schweizer Grenze an der Nordfront und an der italienischen Front ausfindig zu machen. Ich weiß auch, daß dieser Herr letzte Woche in der Lage war, Nachrichten über neue an der Nordfront ausgeführte Verteidigungsarbeiten zu liefern. Er wollte mich auch damit betrauen, in den Verhältnissen von Ghypis einen Arbeiterausstand anzuzetteln, indem er sagte, daß andere Personen sich angeboten hätten, jene Verhältnisse in die Luft zu sprengen.“

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Kerenskijs Stab verhaftet, er selbst geflüchtet.

WTB. Petersburg, 17. November. Am Freitag haben die Maximalisten Gatschina besetzt. Der Stab Kerenskijs wurde verhaftet. Kerenskijs ist geflüchtet. Seine Gefangennahme wurde angeordnet. Am Samstag wurden die Feindseligkeiten eingestellt. In Moskau wurden die Bedingungen unterzeichnet, unter denen die sogenannte weiße Garde Kerenskijs die Waffen abliefern will. Der öffentliche Wohlfahrtsausschuß wurde aufgelöst. Die Maximalisten verlangen als Bedingung für ihren Eintritt in ein sozialistisches Koalitionskabinett u. a. die Kontrolle über die Truppen von Petersburg und Moskau und über die Arbeiter von ganz Rußland. Kerenskijs, früherer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen. Die Maximalisten haben seine Befreiung und die Aufführung der Dokumente angeordnet.

Einberufung der gesetzgebenden russischen Nationalversammlung.

Berlin, 19. November. Die „B. Z.“ meldet aus Basel: Wie der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ meldet, veröffentlicht die maximalistische Branda eine von Lenin unterzeichnete Verordnung, durch die die gesetzgebende Nationalversammlung auf den 25. November einberufen wird.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbstständig hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Ein Selbstmord Kerenskijs?

* Berlin, 19. November. Wie das „B. Z.“ aus Basel berichtet, hat Kerenskijs, wie der „Matin“ meldet, aus Verzweiflung über die wachsende Anarchie einen Selbstmordversuch gemacht.

Tausende von Kadetten ermordet.

WTB. Stockholm, 18. November. Laut „Dagens Nyheter“ erzählen Schweden, die aus Rußland eingetroffen sind, daß in Petersburg in den letzten Tagen viel Blut geflossen sei. Besonders die Kadetten seien zu Tausenden ermordet worden.

Der „einfache Wunsch nach Frieden um jeden Preis.“

WTB. Kopenhagen, 18. Nov. Der neue Legationssekretär der dänischen russischen Gesandtschaft, Baron von der Weich, der aus Petersburg hier eintraf, teilte einem Vertreter des Blattes „Politiken“ mit: Wir verlassen Petersburg im letzten Augenblick, als die Kugel der Bolschewiki uns bereits um die Ohren pfeifen. Was Kerenskijs anbetrifft, so glaubte man früher, in ihm den Retter Rußlands zu sehen, nun jedoch nicht mehr. Unser Land ist gebrochen; es gleicht einem Menschen, der krank an Leib und Seele ist. Wir stehen vor einem entscheidenden Wendepunkt, vor dem einzigen Wunsch nach Frieden um jeden Preis. Rußland wird aber die Alliierten nicht im Stich lassen. Die guten Kräfte in der Bevölkerung werden hoffentlich wieder zur Macht gelangen. Das Heer ist trotz des Vorgefallenen nicht vermindert, wenn die Verbetätigung der Bolschewiki es auch schwächte und die Manneszucht schädigte.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.

„Kugle Slowo“ zufolge ereignete sich in der rumänischen Front eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Zwei Militärzüge stießen zwischen Baskoni und Ikloni zusammen, wobei angeblich 500 Soldaten getötet und unzählige verwundet wurden. Beide Züge waren überfüllt mit rumänischen Soldaten besetzt, sowie auch einigen russischen Offizieren.

Zum Seekrieg.

Der mißglückte englische Flottenvorstoß.

WTB. Berlin, 18. November. (Amst.) An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer nach einwärtiger Meldung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 Großkampfschiffe (Kriegsschiffe oder Schlachtschiffe) teil. Der englische Befehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten englischen Streitkräften spricht, nicht im Unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwärtiger Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns griffen in das Gefecht ein und belegten die englischen Großkampfschiffe mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 20. November. Erfreulicher Weise können wir heute schon wieder die Verleihung des „Eisernen Kreuzes 2. Klasse“ an einen Sohn unserer Stadt berichten und zwar ist dasselbe an den Schützen Herrn Franz Burg, verliehen worden. Wir beglückwünschen den tapferen jugendlichen Held zu seiner hohen militärischen Auszeichnung.

Elville, 18. November. (Wohltätigkeitsmarkt.) Als der Vorstand des „Baterländischen Frauenvereins“ es mit Hilfe seiner „Jugendabteilung“ unternahm, durch einen Bazar oder Wohltätigkeitsmarkt, wie es auf gutdeutsch genannt wird, Geldmittel für seinen bedeutenden Betriebskosten erfordernden Kinderhort zu gewinnen, da ahnte man noch nicht, daß es eine so große und vor allem auch eine so schöne Sache werden würde. Jetzt weiß es jedermann, der es gesehen und miterlebt hat und ein frohes dankbares Gefühl erfüllt alle, die mit Rat und Tat mitgeholfen haben, über das glänzende Gelingen des Werkes und über die gute Aufnahme, die es bei den Einwohnern unserer Stadt und Umgebung gefunden hat.

Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr öffneten die sonst so bescheidenen Räume des Kinderhortes ihre Pforten, aber sie waren kaum wiederzuerkennen, so hatten einseitige Blitz- und kunstverständige Hände sie ausgeschmückt und verwandelt. Mit dem Wort „Zuversicht“ hatte man tatsächlich nicht zu hoch gegriffen, es entwickelte sich alsbald das bunteste Jahrmärktchen und es hielt bis zum Abend an. Daß es dabei auch an dem nötigen Gedränge nicht fehlte, ist selbstverständlich. Ja zeitweise war es fast unmöglich, sich durch die Menge der Käufer und Zuschauer einen Weg zu bahnen. Im Hausgang waren die Obst- und Gemüsestände prächtig aufgestellt und gegenüber in einem betriebsmäßig hölzernen Stalle grunzte friedlich ein kleines Spanferkel, dem zu lieb oder zuweilen mancher ein Dreimarlos erstand. In den beiden Stuben rechts waren die übrigen Verkaufsstände aufgestellt, die in reicher Fülle alles Mögliche boten an nützlichen und angenehmen Dingen, Handarbeiten, Spielzeug, Bücher,

Bilder, Schmuckstücke, Gebrauchsgegenstände usw. Auch ein besonderer Stand war vorhanden mit Geschenken für unsere Soldaten im Felde, dazu Glücksräder und nicht zu vergessen das berühmte Handelsunterseeboot „Deutschland“ mit fester Ladung, die wiederholt erlegt werden mußte. Kurz ein buntes Gemisch von tausend Dingen, für welche liebenswürdige Geber gesorgt hatten und die alle Liebhaber und Käufer fanden, was ja bei einem Jahrmärktchen die Hauptsache ist.

Die geräumige Küche war zu einer Kaffeestube eingerichtet worden und bot mit ihrem reichen Schmuck ein besonders anziehendes Bild. Ja sie war ein wirklicher Festraum geworden mit all den Blumen und Kränzen, mit den schönen alten Krügen und Zinnstücken, so daß hier Kaffee und Kuchen vortrefflich schmeckten. Wieder eine andere Welt tat sich auf in dem Karitätenkabinett, wo merkwürdige Dinge zu sehen waren aus fernen Ländern: Ägypten, Indien, Japan, Mexiko, Brasilien, Kanada, usw. Wirkliche Altertümer wechselten mit geschäftlichen Scherzen, und die Gegenwart war vertreten durch eine kriegerische Erde mit Waffen, Munition und ähnlichen Sachen aus dem Weltkrieg und mit künstlerischen Arbeiten von Kriegsgefangenen. Dank der beigefügten Bettel und der unermüdbaren Erklärung der aufschlußreichen jungen Damen konnte man hier für 10 Pf. eine Menge Belohnung einheimsen.

Das auch in allen übrigen Räumen die Vorstandsdamen, vor allem die umsichtige Leiterin des ganzen Unternehmens, Frau Englerich, von zahlreichen jungen Damen der „Jugendabteilung“ tüchtig unterstützt wurde, darf nicht unerwähnt bleiben. Überhaupt trugen die frischen blühenden Mädchengehaltnisse, die überall eifrig ihres Amtes walteten, zum Glanz und Schimmer der Veranstaltung wesentlich bei. Günstig war auch das milde trockene Wetter und der Tag konnte gänzlich glücklicher gewählt werden, der alte Kirchweihstag, wo das Feiern und Kaufen im Jahrmärktchenbränge den Göttern im Blut steht.

So bot der Wohltätigkeitsmarkt einen guten und der Zeit angemessenen Ersatz für die Kappeler, was in sichtbarer Weise zum Ausdruck kam nicht nur durch die reifliche Beteiligung sondern auch durch den klingenden Erfolg, (wenn man bei dem vielen Papier noch so sagen darf.) Aber ob Metall oder Papier, Tatsache ist, daß die Gesamteinnahme des Tages über 2000 M. beträgt, wozu noch 300 M. hinzukommen, die vorher in bar gesammelt wurden. Wahrscheinlich ein schöner Beweis für die immer noch wachsende Volksmoralität des der allg. meien in Eltville dienenden „Baterländischen Frauenvereins“ und seiner vielseitigen Wohlfahrtsbestrebungen und Einrichtungen, worüber wir uns mit ihm freuen und wozu wir ihn herzlich beglückwünschen.

Elville, 20. November. (Die rechtzeitige Beschaffung von Saatkartoffeln.) Es wird berichtet, daß die Bestellungen auf die Saatkartoffeln bei den Vermittlungsstellen nur in sehr geringer Zahl eingehen. Genügende Mengen Saatkartoffeln stehen in allen Teilen Deutschlands, im besonderen in den öffentlichen Gebieten zur Verfügung. Es steht zu befürchten, daß mancher wegen der diesjährigen guten Kartoffelernte sich davon abhalten läßt, frisches Saatgut zu beschaffen. Abgedautes Saatgut bedeutet für die nächste Ernte eine Ertragsverminderung. Wir können nicht immer mit guten Kartoffeljahre rechnen, im Gegenteil, zwei gute Jahre folgen selten aufeinander. Gutes, frisches und unabgedautes Saatgut trägt wesentlich dazu bei, bei weniger guten Kartoffeljahre einen Ausgleich zu schaffen. Unabgedautes Kartoffelsaatgut bedeutet nicht eine Ernteeinbuße. Im nationalen und eigenen Interesse jedes einzelnen muß deshalb dringend darauf hingewiesen werden, daß die freiziehende Zeit zur Beschaffung von Saatkartoffeln am 15. November abläuft und solche zur Anfuhr von Saatkartoffeln in nächster Nähe ausgenutzt werden muß.

Elville, 20. November. Wie wir von sicherer Quelle erfahren, gelangen in Mainz im Frankfurter Hof vom 26. November bis einschl. 9. Dezember die Oberammergauer Passionsspiele zur Aufführung. In einer Zeit, in der ein so großes Leid über die Herzen aller Deutschen geht, ist es gewiß kein schlechter Gedanke, den weitesten Kreisen unseres Volkes die Passionsspiele vorzuführen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der vom Leid Gebeugte sich an dem Schicksal anderer wieder aufrichtet, und so mögen Tausende in diesen Tagen Trost finden, wenn sie das ihnen vertraute Bild des Erlösers dargestellt sehen. Und nun haben wir in Mainz, was in 10-jährigen Perioden die Kunstverständigen und Freunde religiöser Kunst nach Oberammergau führt — die Passionsspiele! Jeder, der Reichtum und Vermögen, hat Zutritt, um den Ursprüngen in Oberammergau getreulich nachgebildet, die Leidensgeschichte des Herrn und Meisters bibeltreu nachzuleben: vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zur Kreuzigung. Auch die Grablegung Jesu und die glorieiche Auferstehung steht uns erneut in ihren Bann; den Geist zum Nachdenken über die göttlichen und göttlichen Dinge anregend. Es wird hierfür eine extra Festspielbühne eingebaut, bestehend aus einer Vor-, Mittel- und Seitenbühne. Allen, denen es möglich ist in die Festspiele zu besuchen, werden gewiss an dem erhabenden Stunden unter dem Kreuz von Golgatha zurückdenken und zu geben, daß die Wirkung der Darstellung durch die Besonderheit des ganzen dargebotenen Stoffes einen aparten Reiz und Anziehungskraft für jedermann hat.

Elville, 20. November. (Das Hauschlachtungs-schwein.) Nach den unlängst in neuerer Fassung herausgegebenen Bestimmungen über die Regelung des Fleisch-

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azo
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasboden eingestrichelte
Wort OSRAM darf für das Fabrikat der
Ausgezeichneten Berlin-Ort-Überall erhältlich

verbrauch behält der Selbstversorger nach wie vor Anspruch auf Befassung des aus Hauschlachtung gewonnenen Fleisches zu seiner und seiner Wirtschaftsangehörigen Ernährung. Und zwar steht ihm für jede von ihm zu verköstigende Person je nach dem Alter des hausgeschlachteten Schweines eine Wochenmenge von 500—700 Gr. zu. Die leichteren Schweine werden für die Selbstversorger mit höheren Verbrauchsätzen angerechnet, da einerseits dem höheren Wasser- und Knochengehalt der jüngeren Tiere Rechnung getragen werden muß, und andererseits auch durch diese Regelung auf die Anpassung des Schweinebestandes an die regelmäßig verfügbaren Futtervorräte hingewirkt werden soll. Vor der Schlachtung hat der Selbstversorger anzugeben, für welche Zeit er sich mit den durch die Hauschlachtung gewonnenen Vorräten einrichten will, und erhält für sich und die von ihm verköstigten Personen an Fleischarten nur soviel, als nach Abzug dieser Vorräte noch zureichen. Die Selbstversorgungsperioden dürfen in keinem Falle die Dauer eines Jahres überschreiten. Werden die Vorräte der Hauschlachtung zu groß werden, so kann der Kommunalverband die Genehmigung zur Hauschlachtung versagen oder die überschüssigen Mengen gegen Bezahlung abfordern. Eine Verschärfung gegen den früheren Zustand bedeutet die Bestimmung, daß das Schwein mindestens 3 Monate in der Wirtschaft des Selbstversorgers gehalten sein muß. Eine entgeltliche Abgabe von Fleisch oder Fleischwaren aus Hauschlachtungen, die dem Selbstversorger überlassen sind, an andere Verbraucher ist verboten, es sei denn, daß der Kommunalverband dies gestattet. Dagegen besteht im Interesse einer besseren Fettversorgung die Verpflichtung, von jedem Hauschlachtungsschwein von 120 Pfund Schlachtgewicht aufwärts eine gewisse Menge Speck und Fett gegen Vergütung an den Kommunalverband abzugeben. Heimliche Schlachtungen ist durch diese Bestimmung, daß alle Schweine nur durch den Viehhaltungsverband abgeleitet werden dürfen, vorgebeugt worden. Für die erlaubten Hauschlachtungen besteht Erlaubniszwang und ein ausgedehnter Überwachungsdienst, besonders zum Zwecke der einwandfreien Ermittlung des Schlachtgewichts.

Eltsville, 20. November. (Ein liter Apfelwein 1 Mark.) Der Gutsbesitzer Karl Schneider vom Hof Häufel bei Bockenhäuser hatte dieses Jahr einige Stück Apfelwein für den Preis von einer Mark pro Liter in einem Frankfurter Blatt angezeigt und dafür bei dem damals herrschenden Getreidemangel in der Person eines Wirtes in Frankfurt auch einen Käufer gefunden. Obwohl der Käufer mit dem Geschäft sehr zufrieden war, wurde Schneider der Preis gemacht wegen Preiswucher. Unter Verhütung eines Schöffengerichtsurteils aber ließ die Strafkammer zu Wiesbaden seine Schadbehauptung, der Stoff sei ihm selbst auf über 80 Mark zu stehen gekommen, weil er Parmänien und Baumannweizen statt des üblichen Wirtschaftssobies zur Herstellung verwendet und auch die Trester zwei mal nur einmal ausgepreßt habe, obwohl dies sonst nicht üblich sei, gelten und erkannte auf Freispruch.

Eltsville, 20. Nov. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige „Katholische Gesellenverein“ im vollbesetzten Saale des „Hotel Reisbach“ einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel „Der Statthalter von Syrakus“. Das Stück sowohl wie die Mitwirkenden ernteten allgemeinen Beifall.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltsville.
„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4806.
Nachmittagskleid aus
schwarzen Samt.

Obgleich die Richtlinie der neuesten Mode jetzt wieder auf gerade und eng geschnittene, sind die Glockenröcke und glatte Schöße an Mänteln und Jacken nicht dadurch verdrängt worden. Auch der altbekannte Kimonos und Schinkenärmel hat sich wieder eingeführt. Der erste ist nicht immer angeschnitten, sondern oft nur so tief eingesetzt, daß er den Anschein eines Kimonosärmels erweckt. Die neue Bluse ist kurz gehalten, mit abgesetztem Gürtel, der über dem Rock getragen wird. Recht mannigfaltig sind immer noch die Krage gestaltet, unter denen der rückwärts bis zum Gürtel wirkende jedoch wohl wenige Liebhaberinnen finden wird. — Unsere Vorlage zeigt ein weinrotes Samtkleid. Die glatten Taillenteile öffnen sich vorn über einem V-Ausschnitt aus hellem Seidenkrepp, aus dem auch der bis zur Taille wasserfallartig herabhängende Kragen gearbeitet wurde. Mit bunter Seide schön bestickt, ist er eine hübsche Färbung für das Kleid. Der Rock wurde gerade geschnitten und oben mit einem Köpfchen eingereicht. Das hübsche Kleidchen ist mit Hilfe eines Fadenschnittes von jeder Frau selber zu arbeiten. Schnitt zur Taille Nr. 4801 in 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Bg. Ausplättmuster zur Stickerei unter Nr. 24770 für 60 Bg. Schnitt zum Rock unter 3545 in 96, 100, 108, 116 cm Hüftweite 80 Bg. Zu beziehen von der Modedirektin Dresden-N. 8.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 21. Nov. bis 25. Nov. 1917.
Mittwoch, 21. November. „II. Symphoniekonzert“ Anf. 7 Uhr
Donnerstag, 22. November. Ab. D.: „Carmen“, Anf. 8¹⁵ Uhr
Freitag, 23. November. Ab. A.: Zum ersten Male: „Die Tante aus Sparta“, Anf. 7 Uhr
Aufführung in 4 Akten von J. Wiegand.
Samstag, 24. November. Ab. D.: „Das Dreimäderlhaus“, Anf. 7 Uhr
Sonntag, 25. November. Nachm. Bei aufgeh. Abonnement! Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Das Märchenbergli“, Anf. 2 Uhr
(In dieser Vorstellung findet kein Kartenerwerb statt.) Abends. Ab. C.: Die letzten Augen Anf. 7¹⁵ Uhr
Dienstag, 27. November. Ab. B.: Einmaliges Gastspiel des Heldentens Herrn Stanislaus Gruschnski von der Großen Oper in Warschau: „Der Troubadour“, Anf. 7 Uhr
„Mantico“ (in polnischer Sprache). Herr Stanislaus Gruschnski als Gast.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 21. Nov. bis 24. Nov. 1917.

Mittwoch, 21. Nov. Geschlossen.
Donnerstag, 22. Nov. 7 Uhr abds.: Kammer-Spiel-Abend: „Liebe“.
Freitag, 23. Nov. 7 Uhr abds.: „Die blonden Mädels vom Lindenhof“.
Samstag, 24. Nov. 7¹⁵ Uhr Nachm.: „Turandot“.
7 Uhr abds.: Kammer-Spiel-Abend: „Krausfahrt „Melanie“.

Letzte Nachrichten.

Friedensboten?

TU. Stockholm, 19. November. 2 Vertreter der bolschewistischen Auslandsdiplomatie reisten in einem Sonderzug über Tornes nach Petersburg. Der Auslandsvertretung wird aus Petersburg hierher gemeldet, daß die solidarischen Kundgebungen der demokratischen Parteien Deutschlands und Österreich-Ungarns bei den

russischen Arbeitern und Soldaten einen ungeheuren Eindruck mache.

Neue U-Boot-Beute.

TU. Berlin, 20. November. (Amlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 14 000 Br.-Reg.-T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 englische Dampfer, die aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurden, — der eine Dampfer war bewaffnet. Ein weiterer englischer bewaffneter Dampfer, der ebenfalls aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, war tief beladen, mit Lebensmitteln nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern Nachmittag vom Yonhouster-Walde bis Sandboorde bedeutend zu und hielt auch nachts über mit unverminderter Heftigkeit an.

Starkes Beschießungsfeuer lag auf dem Kampfgebiet bei Boelkapelle und Baischendaale.

Auch im Artois, beiderseits der Scarpe, bei Bullecourt und Queant lebte die Gefechtsintensität auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Soissons und auf dem östlichen Maasufer war das Feuer gegen die Vorlage erheblich gesteigert. Hier folgten gegen den Chaumwald Angriffe eines französischen Bataillons; sie wurden mit schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser Vernichtungsfeuer zerstückte den nach dem Abend zur Wiederholung der Angriffe sich richtenden Feind in seiner Bereitstellung.

Unternehmen eigener Abteilungen nördlich und östlich von Verdun hatten Erfolg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Auf dem westlichen Bardarufener drangen bulgarische Bataillone in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

Italienische Front.

Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordhang des Monte Tomba führten gestern zu erbitterten Kämpfen. Das Feuer unserer Artillerien und Maschinengewehre lichtete die Reihen des in dichten Haufen anrückenden Feindes. Die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück.

Starkes Feuer hält in diesem Kampfabschnitt an.

An der unteren Platte nicht Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Grundstücks-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. Nov. d. J.,
vormittags 10¹⁵ Uhr

lasse ich im Gasthaus „Deutsches Haus“ zu Eltsville mein



**Wohnhaus mit
Nebengebäuden**

und etwa 40 Ruthen Garten.

belegen zu Eltsville, Holzstraße 2, früher Gärtnereibetrieb, für jedes Geschäftsunternehmen geeignet. unter günstigen Bedingungen freiwillig zum Verkaufe ausbieten. [5143]

Befichtigung Sonntags 2—5 Uhr

Possessant **Faltin,**

Eltsville.

Festsaal „Frankfurter Hof“, Mainz.

Art Obergammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ab. u. G. Fohmann aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Frau Stadler aus Obergammergau.
200 Mitwirkende. Der Chor ist mit 100 Personen und 50 Frauen besetzt.

Auf eigener dazu erbaute großer Festspielbühne.
Spieltage vom 25. November bis 9. Dezember je abends 7¹⁵ Uhr
Außerdem am 25., 28. November, 1., 2., 5., 8. und 9. Dezember je nachmittags 3 Uhr und abends 7¹⁵ Uhr.

Preise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— ohne Stadt. Billeter.
Nach Schluß der Aufführung Anschluß der Züge nach allen Richtungen.

Vorverkauf vom 23. November ab an der Tageskasse „Frankfurter Hof“ von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse. [5219]

Geschäftsstelle der Passionsspiele
„Frankfurter Hof“
Mainz.

Öffentlicher Dank.

Unser Sohn Joseph erkrankte 1915 an sehr schwerem **Nieren- und Nervenleiden** mit vollständiger Lähmung beider Füße und des ganzen Unterkörpers, so daß er ein ganzes Jahr lang keinen Schritt mehr gehen konnte. Da alle Mittel und Anwendungen nichts halfen, so entschlossen wir uns, die **Lautenschlägersche „Pyrmoor-Badekur“** zu Hause vorzunehmen, wodurch unser Sohn wieder vollständig gesund wurde, so daß er jetzt alle Arbeiten verrichten und stundenweit marschieren kann. Aus diesem Grunde sprechen wir dem tüchtigen Leiter des Lautenschlägerschen **Pyrmoor-Naturheil-Instituts**, München, **Kofental 15**, wiederholt unseren herzlichsten Dank aus. Grub, Post Neudittling II, im November 1917. **Johann Orthuber**, Dekonom. [5222m]

Lautenschlägersches Naturheil-Institut „Pyrmoor“

gefehllich geführt, ärztlich geleitet.

München, Kofental 15.

Speziell für Nervenleiden (Neuralgien, Neuralien, Epilepsie, Weitsicht, Jochschmerz), Lähmungen, innere Krankheiten, Gicht und Rheumatismus. Die Kur kann bequem zu Hause ohne Verunsicherung vorgenommen werden.

Piano's

solgender Arbeit m. Garantie

Mod. 1 Stud.-Piano 1,22 cmh. 450,00
2 Clavien 1,25 " 500,00
3 Rhenania 1,28 " 570,00
4 " B 1,23 " 600,00
5 Moguntia 1,30 " 650,00
6 " B 1,30 " 680,00
7 Salon A 1,32 " 720,00
8 " B 1,34 " 750,00
unw. auf Raten ohne Anzahlung per Monat 15—20 Mk.
Kassa 5% [4834]

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Gegr. 183. Münsterstr. 98

Piano

gekauft. Off. m. Preis an
Dienst. W e b e r, d e n,
5213] Webergasse 56.

Clavier Klavier
Müller, Mainz.

Wir taufen

jedes Quantum
Rheinweinl. 3. 30 & d. St.
Bordeauxfl. 3. 20 & d. St.

Weitmann & Beil,
Weinhandlung,
Eltsville,
[5157] Friedrichstraße 14—18

**Arbeiter und
Arbeiterinnen
g e f u c h t.**
Eltsviller Walfabrik.

Unabhängig:
Monatsfrau

oder
Mädchen

sofort gesucht.
Wo? Zu erfragen i. d. Exp.
d. B. [5205]

Möbliertes Zimmer

mit voller guter Pension zu vermieten.
Offerten unter E. H. 300 an
die Exp. d. Bl. erbeten. [5215]

Möbliertes Zimmer

gekauft. Nähe Schwalbacherstr.
Angebote mit Preis unter
B. E. 400 an den Verlag d. Bl.
erbeten. [5225]

Sofraite

i. Eltsville a. Rh., gleich
beim Bahnhof, 24 ar Haus-
garten, mit ausstehenden
Gebäuden, einstückig, f.
kl. Fabrik geeignet oder
Wetngroßhandel, gr. Keller
100 Stück fassend, Elektr.
im Anw., nebst kl. Wohn-
ung, preisw. verk. bei
mög. Anzahlung. **A. M.
Kloman & Co.,** Frank-
furt a. M. [5210m]

Schwein

zu verkaufen.
Elenbergengasse Nr. 2.

Ein gut erhaltener
Herd

zu kaufen gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl. [5291]

Wir suchen ab Samstag, den
17. d. Mts. zum Abfahren der
Kohlen vom Schiff nach unseren
Werkschöpf.

Kohlenfuhrwerke.

Krauen vorhanden. [5218]

Dauer 8—10 Tage.
Rheingau Elektricitätswerke
Aktiengesellschaft.

Deckreiser

zu haben bei
Feinr. Karl Bester,
Bärstadt. [5164]

Evangelischer

Kirchengefangenenverein.

Buchtag.
8¹⁵ Uhr nach dem Gottesdienst
Versammlung in der Christus-
kapelle zu Eltsville. [5294]

Ev. Kirchengemeinde
des oberen Rheinganes,
Mittwoch, den 21. November

Buchtag.
10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Kirchh. zu Eltsville.
2¹⁵ Uhr nachm. Gottesdienst in
der Christuskapelle zu Eltsville.

GESCHW. ALSBERG MAINZ

Inh.: Beckhardt & Levy 3-5 Ludwigstr. 3-5

In unübertroffener Auswahl, geschmackvollster Verarbeitung und grösster Preiswürdigkeit empfehlen wir:

Winter-Mäntel und Mantel-Kleider

neue geschmackvolle Formen in allen Farben, darunter viele elegante Stücke mit Pelzbesatz.
Mk. 75.— bis 450.—

Pelzkragen und Muffe

Alle Arten Fuchs, Edelmarder, Steinmarder, Skunks, Opposum, Iltis, Feh, Marmel, usw.
Feinste Ausführung.

Kanin-Garnituren

schwarz, weiss, grau, braun
Kragen von Mk. 39.50, Muff von Mk. 47.— an.

Kinder-Garnituren

Plüschkragen und Muffe.
von Mk. 13.50 an.

Einzelne Felle

zum Selbstanfertigen von Kragen.
Pelz-Mäntel, Pelzgefütterte Mäntel.

Weitgehendste Garantie

Mässige Preise.

Durch frühzeitige, günstige Einkäufe grosse Vorteile in Bezug auf Preis und Stoffqualitäten.



Plüsch-, Samt- und Astrachan-Mäntel

von der Mode besonders bevorzugt. Zeigt unser Lager alle neue Formen in bester Verarbeitung, mit und ohne Pelzbesatz von

Mk. 145.— bis Mk. 750.—

Jacken-Kleider

Alle mögliche neuen Macharten, in neuen Farbentönen, wie braun, grau, grün und marine, aus soliden Stoffen, darunter prachtvolle Modelle mit Pelzgarnierung aus besten, reinwollenen Stoffen

von Mk. 110. Mk. 600.—

Schwarze Frauen-Mäntel

gediegene Verarbeitung aus guten Stoffen

von Mk. 48 — bis Mk. 350.—

Kinder-Mäntel

reizende neue Formen aus guten Stoffen und Samt

von Mk. 15.— bis Mk. 98.—

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Schrenkstr. 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienstunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein d. Grimm.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen kurz vor 5 Uhr starb nach kürzerem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Baer,

Zimmermeister

im 63. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karbarina Baer Wwe.
geb. Kretsch.

Eltville, den 20. November 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, das Totenamt am Mittwoch, den 21. November, vorm. 10 Uhr statt.

[5223]

Für Glas, Holz, Eisen

Klebt alles, schnell und fest
auf glatten und rauhen Flächen

Klebstoff ist ganz farblos
Klebstoff ist geruchlos
Klebstoff schmiert nicht
Klebstoff schlägt nicht durch
Klebstoff klebt sofort
Klebstoff ist dünnflüssig

Offerten durch Jacob Heinrich, Eltville,
Adolfstrasse 5.

[5221]